

STIFTUNG GRÄSSLIN

Presseinformation

Die Sammlung Grässlin

St. Georgen im Schwarzwald, September 2018 – Die Familie Grässlin gehört zu dem Kreis von Sammlern, deren herausragendes Kennzeichen der direkte Kontakt mit den Künstlern ihrer eigenen Generation und ihren Werken ist. Im Gegensatz zu anderen Privatsammlungen kann man die Sammlung Grässlin jedoch als ein Gruppenunternehmen, als eine Art Kollektiv sehen, an dem die fünf Familienmitglieder – Anna, Bärbel, Thomas, Sabine und Karola – beteiligt sind und in dem sich die unterschiedlichen Positionen widerspiegeln.

Die Wurzeln der Sammlung Grässlin liegen in den 70er-Jahren, als die Eltern Dieter und Anna begannen, Werke des deutschen Informel zusammenzutragen. Dass es sich hierbei um Namen handelt, die heute klassische kunsthistorische Werte verkörpern, wie z. B. Carl Buchheister, Jean Fautrier, Karl Otto Götz, Gerhard Hoehme, Emil Schumacher oder Wols, spricht für den Mut und die Weitsicht des Ehepaares Grässlin.

Ihre Kinder begannen 1981, Künstlerpositionen der 80er-Jahre zu sammeln. Ihr Augenmerk richtete sich auf die Kunst der unmittelbaren Gegenwart, worin sich auch der Glaube an die Kräfte dieser Kunst äußerte, gleichzeitig aber auch das Bedürfnis, sich mit dem Neuen auseinander zu setzen. Ein riskantes Unterfangen, denn die Kunst der 80er-Jahre, für die sie sich entschieden, war keineswegs gefällig und bei weitem nicht unumstritten. Vielmehr wurden Werke von Werner Büttner, Martin Kippenberger, Albert Oehlen und Markus Oehlen wie auch die Arbeiten von Günther Förg, Isa Genzken, Georg Herold, Hubert Kiecol, Meuser, Reinhard Mucha oder Franz West als sperrig, zynisch oder gar anmaßend empfunden. Handelte es sich doch um Positionen, die durch Ironie und Desavouierung dem bürgerlichen Verständnis von zeitgenössischer Kunst widersprachen.

Aber nicht nur die Werke allein, sondern auch die Kontakte zu den Künstlern, aus denen auch Freundschaften entstanden, rückten von Anfang an in den Vordergrund des Interesses. So lebte zum Beispiel Martin Kippenberger von 1980 bis 1981 und von 1991 bis 1994 bei der Familie Grässlin in St. Georgen und fand hier eine Wahlheimat, in die er immer wieder

zurückkehrte. In dieser Zeit schuf er in der Bergstadt Schlüsselwerke, die den Grundstock der Sammlung Grässlin bilden. Seit Anfang der 90er-Jahre wird die Sammlung durch internationale Positionen erweitert, die sich mit konzeptuellen Fragestellungen und Ortsbezogenheit auseinandersetzen. Dazu zählen Kai Althoff, Michael Beutler, Cosima von Bonin, Tom Burr, Clegg & Guttman, Mark Dion, Michael Krebber, Kalin Lindena, Christian Philipp Müller, Stefan Müller, Tobias Rehberger, Christopher Williams oder Heimo Zobernig.

Das Konzept der Sammlungspräsentation setzt auf eine Vernetzung mit der lokalen Stadtstruktur. Neben dem KUNSTRAUM GRÄSSLIN besteht bereits seit 1995 das Projekt RÄUME FÜR KUNST, das leer stehende Ladenlokale, Fabriken, Verwaltungsgebäude, aber auch den Plenarsaal des Rathauses, den Stadtgarten, das Foyer der Sparkasse sowie die Privathäuser der Familienmitglieder als Ausstellungsorte nutzt. Der Museumsbesuch wird so zum Stadtpaziergang. Für ihr Konzept zur Vermittlung moderner Kunst und ihr jahrzehntelanges Engagement bekam die Sammlerfamilie 2010 den Art Cologne-Preis.

Der KUNSTRAUM GRÄSSLIN, das Lager und das Restaurant Kippys wurden im Jahr 2006 nach einem Entwurf des Kölner Architekten Lukas Baumewerd errichtet. Drei autonome Baukörper fügen sich zu einem Ensemble zusammen, wobei jedem Kubus eine klare Funktion zugeschrieben ist (Ausstellung, Kommunikation/Gastronomie, Kunstlager). Das Gebäudeensemble befindet sich im Ortskern eines typischen Schwarzwälder Industriestädtchens. Der große Vorplatz mit Gastronomie sowie die offene Schaufensterfront, die die Situation der RÄUME FÜR KUNST im Ort widerspiegelt, dienen als Willkommengruß an die Bürger sowie an die an- und durchreisenden Touristen und Kunstinteressierten.

Im jährlichen Wechsel werden im KUNSTRAUM GRÄSSLIN und in den externen RÄUMEN FÜR KUNST Werke aus dem Sammlungsbestand präsentiert, um somit einen facettenreichen Einblick in das Sammlungskonzept zu gewähren. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass die Familienmitglieder sich auf ausgewählte Künstler der 80er-, 90er- und 2000er-Jahre konzentrieren, von denen sie Schlüsselwerke aus allen wichtigen Schaffensphasen zusammentragen. Oft handelt es sich dabei um raumgreifende Werkblöcke, die mehr in den Museumskontext als in eine Privatsammlung passen. Umso wichtiger war es für die Familie Grässlin, durch die Errichtung des KUNSTRAUMS die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Stiftung Grässlin wurde im Jahr 2004 von der Familie Grässlin gegründet, um den Ausstellungsbetrieb zu tragen. Alle Familienmitglieder vereint die persönliche Bindung an den Ort. „Jenseits der pittoresken Schwarzwaldidylle sollen von dem Kunstraumensemble Impulse für die Gemeinde ausgehen. Wir erhoffen uns ein lebendiges Haus, das Gäste auch von auswärts in die Stadt lockt“, so Karola Grässlin.

Für Presseanfragen wenden Sie sich bitte an:

Uli Kuhn, Uli Kuhn Consulting, Telefon 0178 / 322 01 82
uli.kuhn@ukuhn-consulting.de

Informationen zum Besuch der Ausstellung:

Hannah Eckstein, Sammlung Grässlin, Telefon 07724 / 91 61 805
info@sammlung-graesslin.eu

Öffnungszeiten KUNSTRAUM GRÄSSLIN: nach Vereinbarung
Private Gruppenführungen: nach telefonischer Anmeldung

SAMMLUNG GRÄSSLIN
Museumstraße 2
78112 St. Georgen
Telefon 07724 / 91 61 805
Website: <http://www.sammlung-graesslin.eu>